



Zielgruppenspezifische digitale Beteiligungsformate im Quartier – Arbeitshilfe digitale Akteursbeteiligung

Im Folgenden werden Rahmenbedingungen, Abläufe, Formate und Werkzeuge für eine erfolgreiche digitale Akteursbeteiligung im Quartier beschrieben und empfohlen.

Zur Vorbereitung des Beteiligungsprozesses wird ein detailliertes Konzept für die (digitale) Akteursbeteiligung als Beteiligungsfahrplan erarbeitet und verbindlich abgestimmt. Es enthält Empfehlungen zu Ablauf, Methodik, Zielgruppen, technischen Rahmenbedingungen, alternativen Beteiligungsformaten und ist dynamische Planungsgrundlage für die öffentliche und digitale Beteiligung im Quartier. Das Konzept wird prozessbegleitend fortgeschrieben und angepasst. Auf Grundlage dieses Fahrplans lassen sich gezielte Bausteine und zielgruppenspezifische Beteiligungsformate auswählen. Die Bandbreite reicht dabei von digitalen Bürgerforen über interaktive Ideenkarten bis hin zu digitalen Stadtteilspaziergängen. Die Kernfragen bei der Auswahl: Welcher Baustein ist für welches Quartier und dessen Bewohnerinnen und Bewohner passend? Wie lassen sich Synergieeffekte nutzen (quartiersübergreifende und individuelle Veranstaltungen)? Wie lassen sich die Bausteine auf Grundlage des Beteiligungsfahrplan zu einer erfolgreichen Beteiligung im Quartier bündeln?

Die Arbeitshilfe gibt Empfehlungen zur zielgruppenspezifischen Auswahl und Organisation von digitalen Veranstaltungen der Bürgerbeteiligung. Insgesamt können die digitalen Angebote dazu beitragen das Beteiligungsangebot im Projekt auf mehreren Kanälen zu ermöglichen. Insbesondere ist hier der geringere zeitliche Aufwand durch fehlende Anreisezeit sowie der ortsungebundene Zugang zum jeweiligen Beteiligungsformat als deutlicher Vorteil zu sehen.

Die Ziele der Beteiligung, die unterschiedlichen Zielgruppen sowie räumliche und personelle Rahmenbedingungen in der Kommune werden dabei berücksichtigt. Die Arbeitshilfe beschreibt die unterschiedlichen Beteiligungsformate detailliert und gibt Hilfestellungen zu deren Anwendung. Die Formate in der Kurzbeschreibung:

Informieren und sensibilisieren – Digitale und hybride Bürgerforen zum Auftakt und Abschluss

Um grundsätzlich über das Thema der energetischen Quartierssanierung zu informieren, Meilensteine zu präsentieren oder auch Projekte im Quartier nach erfolgreichem Abschluss gemeinsam zu feiern, eignen sich größere Bürgerforen. Dabei kann es sinnvoll sein, je nach Rahmenbedingungen und Interesse im Quartier solche Formate nicht direkt zu Beginn der Konzeptphase, sondern erst nach Vorliegen erster konkreter Angebote und Ergebnisse durchzuführen (vergl. Abschnitt: „Den Kreis der Akteurinnen und Akteure schrittweise erweitern“). Neben der reinen Information sollten Bürgerforen immer auch die Möglichkeit zur Teilhabe, Meinungsäußerung und Vernetzung geben. Je nach Format kann das Bürgerforum komplett digital, aber auch als hybride Veranstaltung durchgeführt werden. Vorteil der hybriden Veranstaltung liegt darin, dass ein Kernteam aus lokalen und kommunalen Akteurinnen und Akteuren vor Ort zusammentreffen können und die weiteren Teilnehmenden und Teilnehmer ohne begrenzte Anzahl der Veranstaltung folgen können.

Informieren und Wissen vermitteln – Webinare

Zur Beratung der Einzeleigentümerinnen und Einzeleigentümer sowie Mieterinnen und Mieter im Quartier eignet sich neben der klassischen Einzelberatung auch ein Webinar, um über Möglichkeiten von Sanierungsvorhaben (zum Beispiel: Heizungstausch/ PV-Anlagen auf dem Dach/ Installation einer privaten Wallbox) sowie dessen Umsetzungsmöglichkeiten zu informieren. Der große Vorteil des Webinars besteht darin, dass ein gebündeltes Informationsangebot für ein großes Publikum geschaffen wird. Zusätzlich können im Nachgang der Veranstaltung die Inhalte des Webinars in einer Ergebnisdokumentation aufbereitet werden. Informationsmaterial für die weitere Arbeit des Sanierungsmanagements kann so mit geringem Aufwand zusammengestellt werden.

Als Referentinnen und Referenten im Webinar werden Projektpartnerinnen und Projektpartner empfohlen, die jeweils über ihre spezifischen Angebote informieren und aufklären können (z.B. die Stadtwerke über einen möglichen Anschluss ans Fernwärmenetz). Somit dienen die Webinare einerseits der Information, andererseits bieten sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit direkt mit lokalen Anbieterinnen und Anbietern ins Gespräch zu kommen und sich untereinander zu vernetzen.

Von der Idee zum Projekt– Digitale Projekt- und Ideenwerkstätten

Um Schlüsselprojekte vorzubereiten und geeignete Projektpartner zu suchen, empfehlen sich Projekt- oder Ideenwerkstätten als geeignetes Format. Die Werkstätten richten sich an lokale und regionale Institutionen, Unternehmen, Start-ups und organisierte Akteurinnen und Akteure der Bürgergesellschaft, die Projekte und Projektideen zu quartiersrelevanten Themen gemeinsam weiterentwickeln möchten. Im moderierten Verfahren kann mit Methoden zur integrierten Projektkonkretisierung und der Geschäftsmodellentwicklung unterstützt werden. In den Projektwerkstätten geht es weniger um technische Lösungen, sondern vielmehr um die individuelle Umsetzung im Quartier und mögliche Betreibermodelle. Beispiele sind das verleihbare E-Lastenrad im Quartier, nachbarschaftliche Wärmeversorgungsmodelle oder auch Einkaufsgemeinschaften für Baumaterial.

Ihre Idee für das Quartier - Digitale Bürgerbefragung

Befragungen und Onlinebeteiligungen eignen sich besonders, um den Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers flankierend und ohne erheblichen Zeitaufwand die Möglichkeit zu geben, ihre Wünsche und Ziele in den Prozess einzubringen. Das Format eignet sich sowohl für die Konzept- als auch die Umsetzungsphase. Besonders zur Ermittlung von Handlungsmotiven und Potenzialen bereits in der Konzeptphase sind diese Formate sinnvoll und bringen häufig zielführendere Erkenntnisse für die Umsetzung als die rein technische Potenzialermittlung.

Flankierend zu der direkten Bürgerbeteiligung vor Ort können diese Onlinepanel- und Fokusgruppenbefragungen zu relevanten Themen der Stadt- und Quartiersentwicklung empfehlenswert sein. Dieses Werkzeug erlaubt es, die Diskussion um inhaltliche Schwerpunkt-themen zu versachlichen, da eine vergleichsweise repräsentative Einschätzung der Bürgermeinung mit Berücksichtigung aller Zielgruppen möglich ist.



Dies erfasst auch ausgewählte Vertreterinnen und Vertreter von Zielgruppen und Milieus, die sich von den klassischen Beteiligungsformaten nicht angesprochen fühlen.

Ihre Idee für das Quartier – Interaktive Ideenkarte

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit kann eine interaktive Ideenkarte die niedrigschwellige Möglichkeit bieten, Ideen, Ziele und Wünsche für die zukünftige Entwicklung des Quartiers und der Kommune einzubringen. Auch kann der Einsatz einer interaktiven Ideenkarte als Vorstufe für weitere digitale Formate dienen. Etwa können die ersten Ergebnisse der Ideenkarte die Grundlage für einen (digitalen) Stadtteilspaziergang bilden.

Gemeinsam für das Quartier – Digitaler Stadtteilspaziergang

In ausgewählten Stadträumen und Orten mit erkennbar hohem Bedarf und Handlungspotenzial sollten kurzfristig umsetzbare Maßnahmen der aktivierenden Stadt- und Quartiersentwicklung gemeinsam mit der engagierten Bürgerschaft durchgeführt werden. In informativen und digitalen Stadtteilspaziergängen können Vertreterinnen und Vertreter des Sanierungsmanagements/ der Kommune im Quartier Orte mit besonderem Handlungsbedarf aufsuchen und gemeinsam mit den Onlineteilnehmerinnen und Onlineteilnehmern über konkrete Probleme, Konflikte und Lösungsvorschläge diskutieren.

Der (digitale) Stadtteilspaziergang kann sich je nach Quartier und Gegebenheiten auch spezifischen Themen widmen. So kann zum Beispiel ein Spaziergang unter dem Gesichtspunkt „Möglichkeiten der Sanierung im denkmalgeschützten Bereich“ besondere denkmalgeschützte Bereiche im Quartier aufsuchen und ggf. erste erfolgreiche Sanierungsprojekte im Quartier vorstellen.

Regelmäßig Informieren - Flankierende digitale Öffentlichkeitsarbeit

Prozessbegleitend empfehlen sich Maßnahmen der flankierenden Öffentlichkeitsarbeit, um alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sowie Projektpartnerinnen und Projektpartner stets auf dem neusten Projektstand zu halten. Eine Website, ein regelmäßiger Newsletter oder aber Social Media Plattformen bieten sich hierzu als geeignete Instrumente an.